

1. Wohlstandsalternativen – Einführung in die Anthologie

Bastian Lange, Martina Hülz, Benedikt Schmid, Christian Schulz

Abstract Die aktuellen sozialen und ökologischen Herausforderungen – von den Folgen der sich weiter intensivierenden Klimakrise bis zum völkerrechtswidrigen Angriffskrieg in der Ukraine und seinen internationalen (energie-)wirtschaftlichen Auswirkungen – fordern unser Wohlstandsverständnis in mehrfacher Hinsicht heraus. Zum einen hat sich die Erkenntnis verstärkt, dass eine vorherrschend materielle und auf stetiges Wachstum ausgerichtete Wohlstandsorientierung vor dem Hintergrund von Ressourcenverknappung und ökologischer Zerstörung nicht zukunftsfähig sein kann (Rockström/Steffen/Noon et al. 2009; Steffen/Richardson/Rockström et al. 2015). Zum anderen wird immer deutlicher, dass westliche Lebensstile und Konsummuster zulasten anderer Weltregionen gehen und sich (neo-)imperialistische Abhängigkeitsverhältnisse verfestigen (Brand/Wissen 2022). Außerdem lassen wachsende soziale Ungleichheiten auch innerhalb vermeintlich prosperierender Staaten erkennen, dass das Narrativ vom Durchsickern (trickle down) von Einkommenszuwächsen in alle Bevölkerungsteile weder auf globaler noch regionaler Ebene empirisch haltbar ist (Hickel 2022; Chancel/Piketty/Saez 2022).

Infolgedessen mischen sich (nachvollziehbare) Ängste und Sorgen um sowohl kurz- als auch langfristige Wohlstandsverluste mit den nicht neuen, aber zuletzt an Dynamik gewinnenden Rufen nach alternativen Wirtschafts- und Wohlstandsmodellen. Dabei geht es vor allem um die Frage, wie auf die zunehmende Divergenz zwischen sozialen und ökologischen Zielen einerseits und den auf die Maximierung der Wirtschaftsleistung ausgerichteten Vorstellungen, Praktiken und institutionellen Rahmenbedingungen andererseits reagiert werden kann. Verständnisse, Definitionen und Messungen von Wohlstand sowie den Prozessen ihrer Aufrechterhaltung nehmen hier eine zentrale Rolle ein – im Kontext politischer Zielsetzungen ebenso wie in medialen Repräsentationen und gesellschaftlichen Aushandlungen um z. B. Fragen der Wohlstandsverteilung.

1.1 Warum eine Anthologie zu »Wohlstandsalternativen«?

Die Auseinandersetzung mit dem Wohlstandsbegriff bringt einige gesellschaftliche Grundfragen zum Vorschein: Zum einen ist dies die handfeste materielle Frage nach der **Sicherung des gesellschaftlichen Wohlstands** mit einem gerecht verteilten Zugang und im Einklang mit der langfristigen Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen. Zum anderen ist dies die Frage, mit welchen Prämissen, Werten, Grundhaltungen und kommunikativen Regeln derartige Verständnisse von Wohlstand verhandelt werden. Im Kontext der gegenwärtigen mehrfachen Krisen lassen sich vielfältige Dynamiken beobachten, die sich an alternativen Werten, Idealen und Utopien orientieren und neue sowie (in Teilen) verdrängte und vergessene Praxisformen erproben. Das Verständnis von Wohlstandsalternativen und den damit verbundenen Praktiken ist notwendigerweise plural und divers.

Der Begriff »Wohlstandsalternativen« hat keinerlei direkte Bezugnahme zu politisch rechtsgerichteten Diskursen um Alternativen zur bestehenden »politischen Klasse«. Gleichwohl gilt es, auch auf diese Positionen zu verweisen, insbesondere da die reaktionäre Formulierung hochgradig exklusiver Wohlstandsvorstellungen zu einem ausgeprägten Festhalten am ressourcenverbrauchenden Status quo eines nicht mehr zukunftsträgigen Wirtschaftsmodells führen. Dies drückt sich insbesondere in den Versuchen aus, jegliche Veränderungen hin zu zukunftsfähigen und integrativen Produktions-, Lebens- und Wirtschaftsalternativen zu behindern oder sie antisolidarisch, rassistisch, nationalistisch sowie hegemonial umzudeuten und dann für sich zu vereinnahmen (Röpke/Speit 2019; Best/von Jorck 2023).

Neben der Abgrenzung zu reaktionären Positionen stehen wir auch Ansätzen eines vereinfachenden **»Weniger ist mehr«**, die in Lifestyle-Bewegungen ohne Verweise auf gesellschaftsstrukturelle Missstände Ausdruck finden, kritisch gegenüber. Während Impulse hin zu einer Vereinfachung (*simplification*) und Entrümpelung (*decluttering*) von Lebensweisen durchaus Nähe zu Kritiken eines anhand marktwirtschaftlicher Indikatoren definierten Wohlstandsverständnisses aufweisen, werden die entsprechenden Debatten weitgehend in saturierten Mittelschichten entlang individualistischer Lebensstile und Selbstverwirklichungsnarrative geführt. Aus einer Position identifikatorischer (z.B. durch entsprechenden Berufsstatus) und materieller (z.B. durch finanzielle Absicherung) Sorglosigkeit artikuliert, muten Verzichtsforderungen schnell als befremdlich und bevormundend an. Entgegen privilegierter Kritiken an einem materiellen Wohlstandsbegriff betrachten wir im Folgen-

den Fragen nach Grundversorgung und Gerechtigkeit als ebenso wichtig und im engen Zusammenhang mit Perspektiven auf kollektiv bestimmte Selbstbeschränkung (Brand/Muraca/Pineault et al. 2021).

Wie die Debatten über Wohlstand lassen sich Wohlstandsalternativen auf verschiedenen räumlichen Ebenen betrachten. Unser Ansatz versucht mithilfe eines relationalen Raumverständnisses die engen Wechselwirkungen zwischen ortsbasierten Praktiken und Phänomenen und größeren (sozial-)räumlichen Zusammenhängen zu erfassen. Aus dieser Perspektive heraus untersuchen wir Einzelinitiativen und ebenso auch großräumige sowie auch plattformbasierte (Online-) Formate (z. B. Zeitbanken und Tauschringe) mit je spezifischen lokalisierbaren materiellen Auswirkungen. Zugleich schließt die relationale Betrachtung mikroskalige Aktivität und Phänomene (z. B. Pilotprojekte zu neuen Wohn- und Arbeitsformen) mit ein.

Aus diesem Blickwinkel heraus untersuchen wir raumrelevante Auswirkungen verschiedener, zum Teil gegensätzlicher Positionen, Praktiken und Prozesse von Wohlstandsalternativen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Frage, wie sich veränderte Wohlstandsverständnisse in neue Leitbilder und **Leitmotive der Regionalentwicklung** übersetzen lassen und welche Instrumente und Indikatoren dazu beitragen könnten, diese Ziele zu erreichen und zu bewerten. Angesichts des gegenwärtigen multiplen Krisenkontexts geht es nicht zuletzt darum, überkommenen Entwicklungsansätzen (etwa neofossile Energiepolitik) nachhaltige Alternativen entgegenzusetzen und aufzuzeigen, wie die räumliche Entwicklungspolitik und -planung hier einen substanziellen Beitrag leisten kann.

Den Ausdruck »Wohlstandsalternativen« verstehen wir somit als Sammel- und Suchbegriff für Verständnisse und Praktiken, denen alternative, unkonventionelle sowie kritische Wohlstandsverständnisse zugrunde liegen und die darauf hinwirken, dass sich zukunftsfähige Wohlstandsmodelle und -indikatoren sowie die dafür nötigen Prozesse, Praktiken und Perspektiven etablieren können.

1.2 Ausrichtung und Struktur: Praktiken und Prozesse (der Ansprache) von Wohlstandsalternativen

Der Begriff »Wohlstandsalternativen« dient in diesem Buch als Sammelbegriff, um zum einen Wege für praktizierte Veränderungen gegenüber kapitalistischen Ressourcenverbrauchsmodellen vorzustellen. Zum anderen

richten wir den Blick auf Praktiken und Prozesse, wie Wohlstandsalternativen verstanden und kollektiv getragen werden und wie sie sich als Gegenentwürfe zu nachteilig bewerteten Raumentwicklungsmodellen zu erkennen geben.

Unser Interesse ist es, Motive für Wohlstandsalternativen aus der Akteure- und Nutzer:innensicht zu beschreiben. Vignetten, Impressionen und gedankliche Exkurse helfen uns dabei, diese in komplexen Umbruchsituationen regionsspezifisch nachzuzeichnen.

Im engeren Sinne kann man alternative und gemeinwohlorientierte Produktions-, Wirtschafts- und Lebensformen zunächst als Gegenpol zu den oligopolistischen, monopolistischen sowie zentralistischen Akkumulationen von Wohlstand benennen. Der strukturelle Kern der Alternativen ist das Teilen und Offenlegen von Basisressourcen innerhalb von lokal-regional erkennbaren, aber auch global verfassten Gemeinschaften. Einfach gesprochen haben Menschen und Kleingruppen in kollektiven Widerstandsformen den für sie relevanten Anteil an essenziellen Ressourcen erstritten und vergemeinschaftet ihn.

Anders als zentralistische, dominante Hyperwohlstandsformen vollführen und begründen sich alternative Wohlstandsformationen in ähnlicher Weise auf dem Schlüsselmoment westlicher Demokratien – dem Teilen von Macht und sodann dem Teilen von relevanten Lebensressourcen. Alternative Wohlstandsformen zeigen auch Prinzipien des Teilens von verschiedensten Gütern und Territorien. Nicht teilen und herrschen, sondern teilen und nivellieren stellt dabei ein Grundprinzip alternativer Wohlstandsformationen dar.

Die Beiträge des Buches sind entlang der folgenden Praktiken und Prozesse gegliedert:

Bereitstellen und Teilhabe als Praxiskern von Wohlstandsalternativen

Hier geht es um Angebote, die für eine breite Zielgruppe offen sind und die Möglichkeit zum Mitmachen und Mitgestalten bieten. Dazu werden die (gemeinschaftliche) Herstellung von Rahmenbedingungen und Infrastrukturen für die Erfüllung von gesellschaftlichen und individuellen (Grund-)Bedürfnissen betrachtet und diskutiert. Im Zentrum stehen drei Ansätze, die unseren Blick auf die Fundamente von Wohlstand schärfen können: das Konzept der Daseinsvorsorge, den noch jungen Ansatz der Fundamentalökonomie und prozessuale Konzeptionen von Infrastrukturen. Es wird das Spannungsfeld zwischen Bereitstellung und Teilhabe aufgetan und das Verhältnis zwischen

Bürger:innen, Privatwirtschaft und der öffentlichen Hand bei der Bereitstellung und Sicherung von Wohlstand im klassischen und alternativen Sinn reflektiert.

Herstellen und Organisieren als Praxiskern von Wohlstandsalternativen

Alternative Ziel- und Wertvorstellungen von Wirtschaftspraktiken müssen sich auch auf der Ebene einzelner Unternehmen widerspiegeln. Um dies herauszufinden, werden sowohl die Herstellung von Gütern als auch die Erbringung von Dienstleistungen von Unternehmen betrachtet. Auch verschiedene Organisationsformen und damit verbundene Fragen von Eigentum und Ertragsverteilung spielen in dem Zusammenhang eine Rolle. Zudem wollen wir Aspekte der Entscheidungsfindung und Spielarten partizipativer Unternehmensdemokratie beleuchten und zugrunde liegende Finanzierungsmodelle und das sich differenzierende Angebot gemeinwohlorientierter Finanzprodukte ins Auge fassen.

Sorgen und Verbinden als Praxiskern von Wohlstandsalternativen

In diesem Abschnitt steht die sorgende Grundhaltung von Wohlstandsorientierungen im Fokus. Wir beschäftigen uns in erster Linie mit den immateriellen, schwer messbaren Werten zwischenmenschlicher Beziehungen: Fürsorge, Sich-Kümmern und Pflegearbeit stehen synonym für eine Investition in Gemeinschaft, Verbindung, Wohlbefinden, Glück und Zufriedenheit als sozial bedeutende menschliche Attribute eines kollegialen, würdevollen Miteinanders zum Gegenentwurf von Materialität im kapitalistischen Gegeneinander. In den Mittelpunkt rücken also auch gleichzeitig Fragen der Anerkennung und Wertschätzung von Sorgearbeit. Dementsprechend konzentrieren wir uns auf verschiedene Räume und Kontexte, die diese Formen des Sorgens und Kümmerns sowie deren Wertschätzung und Anerkennung ermöglichen und stärken.

Steuern und Gestalten als Praxiskern von Wohlstandsalternativen

Damit alternative Wohlstandsverständnisse sich auch in regionalpolitischen Entwicklungsstrategien sowie in der räumlichen Planung niederschlagen, bedarf es einer Verständigung auf veränderte, geeignete Methoden der Wohlstandsbewertung. Dazu sind starke Allianzen, bestehend aus politischen, ad-

ministrativen, wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren notwendig. Wir diskutieren im Beitrag Steuern und Gestalten, wie in diesen Governance-Arrangements neue Narrative entwickelt und in transformative Leitbilder überführt werden können und mit welchen Indikatoren deren Erreichung bewertet werden kann.

1.3 Anliegen des Buches

Unser Hauptanliegen ist es, die aktuellen Debatten um Wohlstand und alternative Wohlstandsverständnisse aufzubereiten und auf Fragen der räumlichen Entwicklung und Planung zu übertragen. Die im vorherigen Abschnitt skizzierten thematischen Schwerpunkte sowie die illustrativen Fallbeispiele in den folgenden Beiträgen sollen einen differenzierenden Eindruck von transformativen Praktiken und deren Herausforderungen vermitteln und einem möglichst breiten Kreis von Lesenden zugänglich machen. Dabei adressieren wir mit dem Buch sowohl Praktikerinnen und Praktiker in Planung, Regionalentwicklung und Politik als auch zivilgesellschaftlich engagierte Menschen, die sich mit Fragen wachstumskritischer und nachhaltigkeitsorientierter Entwicklung beschäftigen. Selbstredend sprechen wir auch Studierende und Lehrende in einschlägigen Studiengängen und Weiterbildungsprogrammen an.

Die vorliegende Anthologie ist ein zentrales Ergebnis der insgesamt dreijährigen Kooperation innerhalb des Arbeitskreises »Wohlstandsalternativen und Regionalentwicklung« der Akademie für Raumentwicklung der Leibniz-Gemeinschaft (ARL). Um die unterschiedlichen Verständnisse und Praktiken rund um Wohlstand zu erfassen, haben sich zehn Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen 2021 zusammengefunden. Wir wollen solche Dynamiken sichtbar machen, die sich von den vorherrschenden exkludierenden und sozialökologisch destabilisierenden Ansätzen abheben oder gar explizit abgrenzen. Im Verlauf des Arbeitskreises wurden Gespräche mit Praktiker:innen an unterschiedlichen Orten in Deutschland, Österreich und der Schweiz geführt. Die Ergebnisse sind in Teilen in die Texte integriert, um deren Sichtweisen bezüglich Wohlstand und Wohlstandsalternativen abzubilden und den Dialog unterschiedlicher Akteure zu fördern.

Die Beiträge fußen demnach auf empirischen Beobachtungen bei Ortsterminen und darüber hinaus auf dem fokussierten Austausch mit Akteuren lokaler und regionaler Initiativen.